



Protokoll der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung der Kirchgemeinde Tablat – St.Gallen

23. April 2017, 10.45 bis 13:30 Uhr, Kirche Grossacker

Verhandlungsgegenstände

- 1. Jahresbericht des Präsidenten**
- 2. Jahresrechnung 2016**
- 3. Bericht und Anträge der GPK**
- 4. Antrag zur Jahresrechnung**
 - Verwendung des Rechnungsergebnisses
- 5. Budget 2017**
 - Information Bauabrechnung Wittenbach
 - Antrag zur Dauer der Abschreibung Kirchgemeindehaus Wittenbach
 - Antrag Festsetzung Prozentsatz finanzielle Beiträge
- 6. Antrag Festsetzung Steuerfusses 2017**
- 7. Antrag Verkauf altes KGH Wittenbach und Änderung der Dienstbarkeit wegen Verlagerung der Parkplätze**
- 8. Wahlen**
 - Ersatzwahlen bzw. Neubesetzung für Mitglieder der KIVO
- 9. Pfarrwahl**
- 10. Antrag Neuorganisation**
 - Änderung der Kirchgemeindeordnung
- 11. Informationen und allgemeine Umfrage**

Versammlungsleiter

Johannes von Heyl, Präsident der Kirchenvorsteherschaft

Protokoll

Christina Hegelbach, Geschäftsführerin

Stimmzählerinnen und Stimmzähler

Elisabeth Egli

Brigitte Reichen-Meier

Susi Tapernoux-Frey

René Uhler

Stimmberechtigte Gemeindeglieder

6'673

Anwesende Gemeindeglieder

151

Absolutes Mehr

76

Stimmbeteiligung

2.26 %

Begrüssung

Die Auszählung der Stimmzettel durch die Stimmzählerinnen und den Stimmzähler ergeben 151 Stimmberechtigte. Das absolute Mehr beträgt 76 Stimmen.

Die Einladung mit Traktandenliste und Stimmausweis wurde rechtzeitig versandt und publiziert.

Es liegen keine Einwände vor.

Elisabeth Egli möchte von ihrem Amt als Stimmzählerin zurücktreten

Johannes von Heyl erklärt zu Traktandum 9, dass Daniel Kiefer aus persönlichen Gründen zurzeit auf seine Wahl als Pfarrperson verzichtet. Während des Konfirmandenlagers ist es zu einem Vorfall mit mehreren Beteiligten gekommen. Es wird eine ganzheitliche Betrachtung des Vorfalls geben. Die KIVO nimmt Vorfälle ernst und wird diese analysieren. Daraus werden allfällige geeignete Massnahmen abgeleitet, welche alle involvierten Personen betreffen könnten. Bezüglich Mitarbeiter gilt es anzumerken, dass die KIVO hinter Daniel Kiefer als Person steht und ihm wünscht, dass er unbeschadet und ohne anonyme Vorwürfe seine Arbeit fortführen kann.

1. Jahresbericht des Präsidenten

Johannes von Heyl ergänzt zum abgedruckten Jahresbericht:

«2016 war das Jahr von allerlei erfolgreichen Jubiläumsfesten. Zudem hat sich die Kirche Grossacker als schöner Konzertraum etabliert, und vor allem kann ich Ihnen heute unsere Pfarrerin Marilene Hess zur Wahl als Pfarrerin vorschlagen.

2017 wollen wir mehr für die Musik tun. In Rotmonten wird heute Nachmittag der neue Flügel mit einem Konzert eingeweiht! Wenn unsere Organisten anfangen nun aufzudrehen, Konzerte und Kirchenmusik spielen, und unser Kantor Lukas Bolt unser neues Musikkonzept für das Tablat umsetzen möchte, laden wir alle ein, sich aktiv zu beteiligen. Wir suchen Chorsänger und Instrumentalisten! Danke an Lukas Bolt für die Bereicherung des vorangegangenen Gottesdienstes!

Neben diesen schönen Festen, ist aber inzwischen auch das vieldiskutierte Jubiläumsjahr unserer Evangelischen Kirche angelaufen. Die Kirchgemeinden, wie auch die Landeskirche und weltweit gedenken wir der Veröffentlichung von Luthers The-

sen an der Universität Wittenberg. Die Thesen haben damals in ganz Europa übergriffen und waren ein wichtiger Auslöser für das Zeitalter der Renaissance: Eine Wiedergeburt des Freien Denkens, und der Rückbesinnung auf geistige Errungenschaften, wie sie seit der Antike nicht mehr da waren. Das Ganze, befördert durch die revolutionäre Technologie des Druckhandwerks!

Sind wir heute in einer ähnlichen Aufbruchsstimmung? Wir erleben auch gerade revolutionäre Entwicklungen in der Kommunikation, wie damals. Wollen wir auch zu neuen Erkenntnissen vorstossen und eine neue Dimension der Freiheit erobern? Wenn ich zwar das deplorable Weltgeschehen ansehe, wo von Land zu Land menschenverachtende und überholte diktatorische Konzepte, bzw. Regimes übernehmen, und gar an der Spitze von Grossmächten dekadente, primitive Egomane stehen, die bewusst die Wahrheit verfälschen und ihre Bürger für dumm verkaufen wollen, mag mich fast solche Hoffnung verlassen! Glauben wir wenigstens an die Freiheit in unserer Demokratie, und das ist allemal die Freiheit eines Christenmenschen, um bei Luther zu bleiben! Da haben wir weiss Gott genug zu tun, um die Gegner auch hierzulande zu überzeugen!

Nach den Erkenntnissen einer europaweiten Jugendstudie, hat die Mehrheit der jungen Generation kein oder nur wenig Vertrauen in Politik, in religiöse Institutionen und in die Medien.

Den Angaben zufolge vertraut nur ein Prozent der 18- bis 34-Jährigen Deutschen der Politik völlig. 71 Prozent der Befragten haben überhaupt kein Vertrauen in die Politik. Dabei gibt es laut ZDF deutliche Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen. Grosse Skepsis habe die aber Jugend auch gegenüber religiösen Institutionen, hiess es weiter. Demnach hat die Hälfte der Befragten überhaupt kein Vertrauen in religiöse Institutionen, weitere 34 Prozent vertrauen ihnen eher nicht. Nur zwei Prozent der 18- bis 34-Jährigen vertraut religiösen Institutionen voll und ganz. Das Ergebnis ist weitgehend unabhängig von Alter, Geschlecht und Bildung.

Hingegen gelten Feuerwehren, die Rettungsflugwacht und einige Unternehmen als besonders vertrauenswürdig. Allgemein geniessen auch unsere öffentlichen Verwaltungen, die SBB und sogar die Steuerbehörden grosses Vertrauen, dazu Ärzte, Polizei und Krankenhäuser. Viel weiter unten dann, Banken und Beratungsunternehmen, manche Automobilhersteller, und leider weit unten: zuerst noch, Medien, und die Kirchen.

Weshalb geniessen denn ausgerechnet die Kirchen allgemein so wenig Vertrauen? Sicher müssen wir solche Ergebnisse mit aller Vorsicht beurteilen. Da mögen vielerlei Ereignisse der letzten Zeit eingeflossen sein.

Wenn wir Vertrauen neu schaffen wollen, dann müssen wir gegen Unkenntnis und Desinteresse angehen, und unser eigenes Verhalten kritisch anschauen.

Wir in der Kirchgemeinde Tablat hätten allen Grund dazu, auf ein gutes Jahr zurück zu blicken: Die Gemeinde bringt vielfältige Dienstleistungen, kann einen nahezu ausgeglichenen Haushalt mit 6.6 Mio. Franken ausweisen, wovon allein eine Vier-

h

telmillion Franken aus dem ordentlichen Budget, plus noch einmal rund CHF 120'000 an Kollektengeldern an wohltätige Organisationen, Aufbauhilfe und Fördergelder an Bedürftige gehen. Darin sind die internen Leistungen, für Unterricht, Schule, kulturelle Leistungen wie Pflege von Baudenkmalern und Musik, die Ausbildung von unseren Angestellten und Freiwilligen noch nicht einmal eingerechnet. Über die Verwendung der Steuergelder aus Kirchensteuern können wir restlos Auskunft und Rechenschaft geben. Unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stossen wir durchwegs auf eine hohe Zufriedenheit und Identifikation mit ihrem Beruf.

Dies dürfen wir mit gutem Gewissen auch öffentlich sagen! Schauen Sie sich nur einmal die Stadt Basel an, wo nur noch 30 % der Bevölkerung einer Christlichen Kirche angehören! Wer trägt denn nun die vielen sozialen, kulturellen Leistungen, die Jugendarbeit und v.a.m. anstelle der Kirchen? Sie werden nach und nach alle vom Staat und Kanton erbracht, oder gestrichen! Wer den Kirchen die Finanzmittel zur Aufrechterhaltung sozialtherapeutischen Arbeit entzieht, überbürdet sie eben dem Staat. Folgerichtig zahlt der Bürger zum Beispiel im Kanton BS fast die höchsten Steuern in der Schweiz.

Ich ziehe daraus drei Schlussfolgerungen:

1. Wir brauchen uns mit unseren Leistungen nicht zu verstecken. Unsere Evang. Kirchgemeinde erbringt vielfältige Leistungen und löst ihre Aufgaben. Wir sind der Arbeitgeber für fast 50 Personen, und aus den Rückmeldungen entnehme ich viel positives Feedback. Ich stelle fest, die Arbeitszufriedenheit hat sich in unserer Kirchgemeinde im letzten Jahr verbessert. An unserer Leistung haben ausser unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch die vielen Freiwilligen den grössten Verdienst! Sie alle haben einen grossen und kräftigen Applaus als Dank verdient!
2. Ziel ist, noch viel mehr an Glaubwürdigkeit hinzu zu gewinnen. Wir möchten mit gut qualifizierten, leistungsfähigen und motivierten Mitarbeitern zusammenarbeiten. Selbstverständlich wollen wir ein fairer und guter Arbeitgeber sein, der Ziele setzt und Leistungen auch einfordert, wenn wir als Kirche unseren Auftrag der Verkündigung und diakonischer Dienstleistungen auch wirkungsvoll erfüllen wollen.
3. Vertrauen schaffen wir, wenn wir glaubwürdig auch im Sinne des Evangeliums handeln und auftreten. Damit wollen wir unsere Kirche vertreten! Schlechtes Benehmen schadet uns und macht uns angreifbar. Damit ist nicht gemeint, dass niemand von uns immer ohne Fehler ist. Manchmal ist es schwierig, klar und konsequent aufzutreten, weil manche Menschen glauben, unsere Kirche und unsere diakonischen Projekte sei ein Selbstbedienungsladen! Drum müssen wir auch manchmal Flagge zeigen. Aber ganz grundsätzlich gilt: nur mit einem glaubwürdigen Auftreten können wir gegenüber Aussen Vertrauen schaffen und die Menschen davon überzeugen, bei uns zu bleiben!»



2. Jahresrechnung 2016

Bl: geringere Aktiven kommen daher, dass Anfang 2016 noch offenen Rechnung für den Neubau des Kirchgemeindehauses Wittenbach und die Sanierung der Kirche Wittenbach beglichen wurden. Daraus resultierend ist das Verwaltungsvermögen gestiegen. Die Abschreibung ist bereits berücksichtigt.

Eigenkapitalsituation ist mit 3.7 Mio komfortabel, es geht der Kirchgemeinde gut, zumal alle Gebäude bis auf Wittenbach auf 1 Franken abgeschrieben sind, wir achten sorgfältig auf eine Balance der Eingaben/Ausgaben.

ER: weist Ausgabenüberschuss von ca. 82'000 Franken aus. Wir haben auf einen Ausgleich aus Rückstellungen verzichtet.

Fragen zur ER/Bl

Walo Möri:

1. finanzielle Beiträge von 3.7 % von Nettosteuerereinnahmen wurde an KGV 2016 beschlossen – Ausgaben nun leicht geringer.

2. Rechnung stimmt nicht.

JvH: ja Kollekten wurden bei Prüfung sichtbar gemacht, vorher saldiert und dies wurde im Amtsbericht nicht mehr korrigiert.

JvH: finanzielle Beiträge zusammen mit Beiträge externe Gemeinde sind es mehr als die 3.7 %.

3. Bericht und Anträge der Geschäftsprüfungskommission

Richi Hilti erläutert kurz Bericht wie im Amtsbericht

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir:

- die Rechnung für das Jahr 2016 mit Mehrausgaben von CHF 82'323.62 zu genehmigen.

Der Kirchenvorstand, dem Präsidenten, unseren Pfarrpersonen, der Geschäftsführerin sowie den Angestellten und freiwillig Mitarbeitenden für den geleisteten Einsatz ist zu danken.

Abstimmung: einstimmig angenommen

4. Antrag zur Jahresrechnung 2016

Die Kirchenvorstand schlägt Ihnen vor, die Mehrausgaben von CHF 82'323.62 mit dem Eigenkapital auszugleichen.

Abstimmung: einstimmig angenommen

5. Budget 2017

Linda Möri: Budget 16 stimmt Amtsbericht nicht mit Präsentationsfolie überein
Übriger Personalaufwand wurde 2016 inkl. Spesen ausgewiesen, im 2017 nicht –
Verschiebung (auf Wunsch von GPK)

Walo Möri: möchte wissen, wie Verteilung der Pfarrpersonen zukünftig aussehen
soll

JvH: Budget zeigt Ist-Situation: zurzeit 6x 100 Pfarrstellenprozente. Zurzeit sind je-
doch nur 530 % davon besetzt.

Bei nächster KGV soll Stellenplanung behandelt werden.

Votant fragt nach jetziger Aufteilung.

Johannes von Heyl erläutert:

Wittenbach 100 %, Rotmonten 100 %, Heiligkreuz 100 %, Stephanshorn 70 %,
Halden 90 %, Grossacker 70 %

5.1. Budget Genehmigung:

Abstimmung: einstimmig angenommen

5.2. Antrag: Die Dauer der Abschreibung soll für die Baumassnahmen für beide Gebäude von 20 auf 30 Jahre erhöht werden.

Abstimmung: 3 Enthaltungen, 2 Nein, Rest Ja, Antrag angenommen

5.3. Antrag Festsetzung Prozentsatz finanzielle Beiträge

BHM erklärt den Antrag und erläutert den Hergang seit ca. 25 Jahren

Fragen:

Walo Möri: früher Gesamtbeträge (auch Schlüsselbeiträge wurden einbe-
rechnet) jedoch nicht bei der 2/3 -1/3-Regelung berücksichtigt

Es ist nicht ersichtlich, welche Beträge bei Schlüsselbeiträgen reingerechnet
und welche nicht.

Peter Graf: Schlüsselbeitragsbetrachtung: gesamtstädtisches Angebot, hat
nichts damit zu tun, ob der Betrag beeinflusst werden kann.

Votant stellt Antrag:

Glaubwürdigkeit wurde angesprochen, spricht Austritte an
Freiwillige Beiträge sollten oben behalten werden – wird von denen wahr-
genommen, die nicht in der Kirchgemeindeversammlung sitzen.

Birke Horváth-Müller: dankt für das Votum, würde auch gern mehr Geld
sprechen, unsere grössten Ausgaben sind Personalkosten, im Moment
könnten wir noch aus den Rückstellungen mehr ausgeben – in 3-4 Jahren
sieht es anders aus.

Johannes von Heyl: Die Institutionen im Ausland unterliegen manchmal öf-
fentlicher Kritik, da die Gelder vielleicht nicht an die Bedürftigsten gelangen.
In erster Linie sind wir als Kirchgemeinde den Kirchbürgern verpflichtet. Wir

geben darüber hinaus mehr als 3 Mio. Franken für diakonische Aufgaben KOALA, Warenkorb, K-Treff diakonische Beratung und viele weitere Angebote aus.

Birke Horváth-Müller stellt den Antrag: heute 1 % beschliessen und eine Änderung wird dann wieder durch Kirchgemeindeversammlung beschliessen.

Peter Graf möchte erläutern, dass 0.75 % als tiefste Grenze zu sehen.

Gemeindeglied wünscht zukünftig wieder die Abschrift der Beiträge im Amtsbericht, dies wird als Votum aufgenommen.

Linda Möri: warum steht in der Kirchgemeindeordnung der Prozentsatz nicht?

Johannes von Heyl: das müsste dann beim entsprechenden Traktandum behandelt werden.

1. Die Kirchenvorsteherschaft beantragt der Kirchgemeindeversammlung, dass die Berechnungsmethode der Kantonalkirche übernommen werden soll.

Abstimmung: 4 Enthaltungen, 2 Nein, Rest ja, Antrag angenommen

2. Die Kirchgemeindeversammlung genehmigt jedes Jahr über das Budget die Höhe des Betrages für die finanziellen Beiträge.

Abstimmung: 2 Enthaltungen, kein Nein, Rest ja, Antrag angenommen

3. Die Kirchenvorsteherschaft darf in ihrem Antrag nicht unter 0,75 Steuerprozent gehen.

Abstimmung: 9 Enthaltungen, 3 Nein, Rest ja, Antrag angenommen

6. Antrag zur Festsetzung des Steuerfusses

Die Kirchenvorsteherschaft empfiehlt Ihnen, das ordentliche, ausgeglichene Budget 2017, dem ein unveränderter Steuerfuss von 25 % einschliesslich 3.1 % Zentralsteuer zugrunde liegt, zu genehmigen.

Abstimmung: einstimmig angenommen

7. Antrag Verkauf altes KGH Wittenbach und Änderung der Dienstbarkeit

Ellen Beetz: erläutert Antrag

Werner Menzi: wünscht Änderungsantrag zu 7.1

- Die Kirchenvorsteherschaft unterbreitet den Kirchbürgerinnen und Kirchbürgern an einer nächsten Kirchgemeindeversammlung den ausgehandelten Verkaufsvertrag mit Angaben über Käufer, Erwerbszweck und Verkaufspreis zur Genehmigung.

Karl Brunner: fragt, ob in Zusammenhang mit den Parkplätzen auch bei der Gemeinde wegen Benutzung der Parkplätze im Zentrum gefragt wurde?

Ellen Beetz: Planung der Gemeinde Wittenbach hinkt unserer hinterher. Müssen Parkplätze extern dazu gemietet / gekauft werden, generiert dies zusätzliche Kosten.

Herr Moser: Bereits jetzt benutzen Kirchenbesucher die Gästeparkplätze der Anwohner, weitere externe Parkplätze wären sinnvoll

Walo Möri erläutert: weitere Parkplätze dazu mieten wurde bereits im Vorfeld durch Gemeinde abgelehnt.

Mitglied: Käufer könnte verärgert sein, wenn er warten muss.

Werner Menzi: wer Interesse hat, der kann auch warten

Birke Horváth-Müller: begrüsst den Zusatz

Ellen Beetz: wir haben schon auch Interesse, das Gelände mit guter Rendite zu veräussern mit Rücksicht auf die Wahl eines «richtigen» Käufers

Johannes von Heyl: wir haben Fachleute in der KIVO, die sich mit dem Thema vertieft beschäftigen. Bitte erteilen Sie diesen das Vertrauen.

Es wird abgestimmt, ob der Zusatzantrag von Werner Menzi behandelt wird:

Antrag aufnehmen:

15 Nein, 5 Enthaltungen, Rest Ja, Änderungsantrag angenommen.

- 7.1. Die Kirchenvorsteherschaft empfiehlt Ihnen, dem Verkauf des alten Kirchgemeindehauses Wittenbach zuzustimmen.

Abstimmung: 3 Enthaltungen, Rest Ja, kein Nein, Antrag angenommen

Zusatzantrag W. Menzi:

Die Kirchenvorsteherschaft unterbreitet den Kirchbürgerinnen und Kirchbürgern an einer nächsten Kirchgemeindeversammlung den ausgehandelten Verkaufsvertrag mit Angaben über Käufer, Erwerbszweck und Verkaufspreis zur Genehmigung.

Abstimmung Zusatz: 73 Ja, 49 Nein, Rest Enthaltungen, Zusatzantrag angenommen

- 7.2. Die Kirchbürger stimmen der Realisierung 12 weiterer Parkplätze am Kirchenzentrum zu. Der Dienstbarkeitsvertrag wird auf 4 Parkplätze reduziert.
Abstimmung, 3 Enthaltungen, kein Nein, Rest Ja, Antrag angenommen

8. Wahlen

Leider keine Kandidaten zur Wahl, Wer stellt sich jetzt spontan zur Wahl?

9. Pfarrwahl

- 9.1. Die Kirchenvorsteherschaft empfiehlt Ihnen Frau Marilene Hess zur Wahl als Pfarrerin im Grossacker mit einem 70 %-Pensum.
Marilene Hess tritt in den Ausstand

Abstimmung: Einstimmig Ja, ~~Nein~~, ~~Enthaltungen~~, Antrag angenommen

Marilene Hess: bedankt sich für Vertrauen und Wahl, freut sich über Unterstützung und Begleitung und geht jeden Tag gerne Arbeiten

- 9.2. Die Kirchenvorsteherschaft empfiehlt Ihnen Herrn Daniel Kiefer zur Wahl als Pfarrer in Wittenbach mit einem 100 %-Pensum.
Antrag zurückgezogen

10. Antrag Neuorganisation Änderung der Kirchgemeindeordnung

Johannes von Heyl erläutert einleitend den Prozess und den Bedarf der Änderung.
PG übernimmt Detailerklärungen: Nahe bei Gott und nahe bei Menschen, Soviel dezentral wie möglich, so wenig zentral wie nötig!

Die Idee der steuernden Mitte hat zu einer Überforderung geführt und teilweise auch zu Heimatverlust.

Räte der Kirchkreise werden eingeführt mit neuem Aufgabenprofil – Hauptaufgabe Gemeindeentwicklung / Gemeindeaufbau.

Neue operative Führungsstrukturen einführen – 25 Personen mit nur demokratischer Führung wird schwierig vorwärts zu kommen. Führung muss im Alltag geschehen, kann nicht aus der KIVO heraus geschehen.

Ziel ist die Stärkung der Kirchen, eine Entwicklung ist optimaler möglich.

Pfarrpersonen sind in einer wichtigen Führungsrolle, haben nicht nur Aufgaben sondern tragen auch Verantwortung

Natürlichkeit in Führungsstruktur – mit möglichst viel Heimat schaffen, dies im Geiste der partnerschaftlichen Gemeindeleitung.

Votant: es sollte durchwegs eine gleiche Formulierung verwendet werden:

Konvent aller Mitarbeitenden!

Artikel 16: 7 KIVO-Mitglieder bis max. 10 weitere Personen, Formulierung präzisieren, 7 bis max. 10 KIVO-Mitglieder + Präsident

Herr Brunner: begrüsst Änderung der KGO und bittet um Zustimmung

Walo Möri: fragt ob bei 5 Kirchkreisen 5x 100 % Pfarrer im Stellenplan vorgesehen sind?

Bei Jobsharing sind beide Pfarrpersonen in der KIVO mit Stimmrecht? Gäbe Mehrheit bei den Pfarrpersonen, dies gilt es zu klären.

Der Kreditrahmen von jährlich 500'000 ausserordentlicher Kompetenz würde in 4 Jahren 2 Mio. Franken.

Johannes von Heyl: Pfarrstellenprozente werden in einem nächsten Schritt angeschaut

Jobsharing – muss ebenfalls angepasst werden. Wir werden es prüfen.

Bezüglich Kreditkompetenz wird die Formulierung geprüft.

Ueli Bächtold: ist der Meinung, dass Koordinieren bei Art. 25 reicht, findet es schwierig, wenn Diakon von Pfarrer gelenkt wird, Lenkung übernimmt KIVO

Dorothee Dolder: möchte sich fürs Stephanshorn stark machen, dankt Hansueli Walt für seinen sehr guten Einsatz, Zusammenlegen von Grossacker und Stephanshorn wäre für sie sehr tragisch.

Hansueli Walt: Die Zusammenlegung sagt nichts aus über Gebäude oder Zusammenarbeit aus. Zusammenarbeit ist bereits gewachsen, Konf-Unterricht, Time-Out, Seniorenprogramm..., um nur einige zu erwähnen, wir bilden nur die jetzige Situation/Strukturen ab. Er sieht es als Stärkung vom Stephanshorn, bildet Strukturen ab, die bereits sehr gut funktionieren. Am inhaltlichen Programm soll sich nichts ändern.

Herr Brunner: begrüsst Einführung der Räte der Kirchkreise, sollten nicht aus diesen Räten einer in der KIVO sein? Sieht es problematisch, dass Pfarrer sowohl für die Mitarbeitenden in der Führung verantwortlich ist und dann auch den Vorsitz in den Räten haben, muss kritisch beobachtet werden.

Peter Graf: jede Strukturänderung muss geprüft und bei Bedarf angepasst werden. Stephanshorn wird leider auf den Sonntagsgottesdienst reduziert, die vielen zusätzlichen Angebote werden weniger gesehen, er setzt sich jedoch sehr für das Stephanshorn ein.

Markus Anker: Stärkung der Kirchkreise findet er gut, die KIVO bleibt jedoch in der Verantwortung der Personalführung, das muss gewährleistet werden. Die Pfarrer: sollten die Fähigkeiten bezüglich Führung haben oder sich aneignen.

Herr Brunner: Gegenvorschlag: die KIVO soll bei der nächsten KGV die Änderungen vorlegen.

Johannes von Heyl möchte dies nicht.

Walo Möri: wenn Johannes von Heyl zusagt, dass die Wortmeldungen angemessen berücksichtigt werden und die Sprachwahl angepasst wird, dann muss über Zusatzantrag von Herrn Brunner nicht mehr abgestimmt werden.

Einige Kirchbürger haben inzwischen den Saal verlassen, daher wird die Anwesenheit neu ausgezählt.

113 Personen anwesend

absolutes Mehr: 58

Antrag 10a) Die KGV beschliesst, die Änderungen bei einer nächsten Sitzung vorzulegen

Abstimmung: 9 Ja, Rest nein, keine Enthaltungen, Zusatzantrag abgelehnt

Abstimmung über vorliegende Änderungsvorschläge unter angemessener Berücksichtigung der Wortmeldungen und Anregungen

Abstimmung: 8 Nein, 5 Enthaltungen, Rest Ja, Antrag angenommen

11. Informationen und allgemeine Umfrage

Um 17 Uhr Einweihung / Übergabe des Flügels in Rotmonten

Dank an Elisabeth Egli als Stimmzählerin, Herr Schindler stellt sich als Stimmzähler zur Verfügung.

Gemeindeglied: wünscht sozialen / ökologische Aspekte berücksichtigt beim Verkauf von Wittenbach.

Brigitte Casaulta: entspricht es der Tatsache, dass eine Verwandte von C. Hegelbach neu in der Administration tätig wird?

Johannes von Heyl: Ja. Frau Schultze ist die Schwester. Frau Hegelbach war am Auswahlprozess gänzlich unbeteiligt. Der Pfarrkonvent war in der Entscheidung involviert.

Verena Alder: möchte wissen, ob Daniel Kiefer ab sofort von allen pfarramtlichen Tätigkeiten dispensiert ist?

Johannes von Heyl: Ein Gespräch mit Eltern der Konfirmanden hat stattgefunden, die Konfirmation wird stattfinden. Besonders ist nun eine gesamtheitliche Sicht und keine Einzelfallbetrachtung nötig.

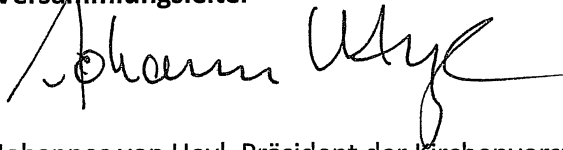
Walo Möri: ist es mit der Kantonalkirche geklärt, ob die verwandtschaftliche Anstellung möglich ist?

JvH: Wüsste nicht, was dagegen sprechen sollte – wir werden dies jedoch noch klären.

Abschluss

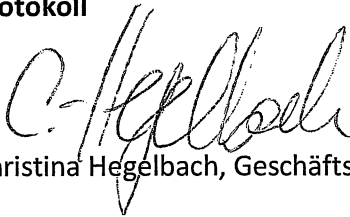
Begleitet von Esther Uhland singt die Gemeinde «Grosser Gott wir loben Dich» als Abschluss.

Versammlungsleiter



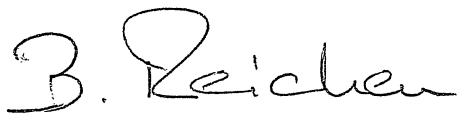
Johannes von Heyl, Präsident der Kirchenvorsteherschaft

Protokoll



Christina Hegelbach, Geschäftsführerin


Stimmzählerinnen und Stimmzähler



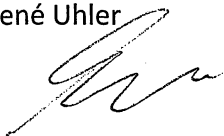
Brigitte Reichen-Meier



Susi Tapernoux-Frey



René Uhler



Elisabeth Egli